

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

8.2.1814 (Nr. 39)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 39.

Dienstag, den 8. Febr.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Folgendes ist die zu Düsseldorf erschienene Bekanntmachung, deren gestern erwähnt worden ist: „Man kann unter die willkürlichen Verfügungen, wodurch die franz. Regierung während ihrer Herrschaft im hiesigen Lande in verschiedenen Absichten das heilige Recht des Eigenthums angegriffen hat, die Dekrete vom 22. Jun. und 17. Dez. 1811, so wie verschiedene darauf gefolgte weitere Verordnungen, rechnen. Durch diese Verfügungen wurden die Domainen und alle übrigen dem Fürsten vorbehaltenen Güter von den Schulden, die darauf haften, freigesprochen; die Inhaber dieser verhypothekirten Schulden und die übrigen Staatsgläubiger wurden durch diese Veränderung, welche die Staatsschulden in immerwährende Renten umschuf, und deren Zinsen auf $\frac{1}{2}$ herabsetzte, eines Theils ihres rechtmäßigen Eigenthums, und der freien Disposition über den übrig bleibenden Theil beraubt; endlich wurden diese Forderungen den Gemeinden und den geistlichen und öffentlichen Anstalten, welche deren besaßen, provisorisch und unter dem Vorwande weiterer Verfügungen entzogen. Um den künftigen verderblichen Folgen dieser Anordnungen zuvorzukommen, und das Vergangene so viel als möglich gut zu machen, wurde bei Trennung der verschiedenen Theile, woraus das ehemalige Großherzogthum Berg bestand, festgesetzt, daß hinsichtlich der Staatsschulden die Ordnung der Dinge, welche vor deren Verwandlung in immerwährende Renten statt gehabt, wieder hergestellt werden sollte. Dem zufolge werden hiermit die Dekrete vom 22. Jun. und 17. Dezember 1811, so wie alle darauf gefolgtten weiteren Verordnungen, hiermit in dem ganzen Umfang des Gen. Gouvernement von Berg aufgehoben, und die Gläubiger mit ihren Forderungen, sowohl was Kapital, als was Zinsen betrifft, an die verschiedenen Theile des Landes und die Unterpächter,

worauf dieselben ursprünglich haften, verwiesen; die Liquidation derselben wird vor den kompetenten Administrativbehörden des Landes statt haben. Da die meisten Gläubiger ihre Obligationen und übrigen Schuldurkunden dem vormaligen Finanzministerium, Behufs der Einschreibung in das große Staatsschuldenbuch, übergeben haben, und da man ihnen dagegen entweder provisorische Empfangscheine oder wirkliche Inscriptionen, je nachdem ihre Urkunden schon eingeschrieben, oder nicht eingeschrieben haben, zugestellt hat, so haben die Inhaber der Forderungen, welche namentlich das Arrondissement von Berg angehen, unverzüglich jene Empfangscheine oder Inscriptionen hierher einzusenden, wo man ihnen die ihre Rechte sichernden Urkunden ausliefern wird. Die Miteigenthümer von Forderungen, die auf mehreren Schuldurkunden beruhen, und für welche mehrere Empfangscheine ausgestellt worden, können ihre Inscriptionen nur nach Zurücksendung sämtlicher Empfangscheine, und nach Ernennung eines Spezialbevollmächtigten für sämtliche Interessenten empfangen. Düsseldorf, den 25. Jan. 1814. Für den Hrn. Gen. Gouverneur. Der Direktor des Gouvernementraths.“

Die Kasselsche allgemeine Zeit. meldet unterm 2. d.: „Die Durchmärsche alliirter Truppen dauern beständig fort. Mehrere 1000 Mann russ. Ergänzungsmannschaft und ein Bataillon fürstl. lippischer Infanterie sind verwichene Woche hier durchgekommen. Heute ist ein sachsen-gothaisches Landwehrbataillon hier eingetroffen.“ — Ferner unterm 4. d.: „Heute Morgens ist abermals eine kurhessische Truppenabtheilung, bestehend aus einer Batterie von 9 Stück Geschütz, und der 3. Kompagnie des freiwilligen Jägerkorps, nach vorher gehaltenem feierlichen Gottesdienst, dem auch Se. hochfürstl. Durchlaucht der Kurprinz beiwohnte, von hier nach dem Rhein abmarschirt.“

Nach den Frankfurter Zeitungen sind am 5. d. von den daselbst eingetroffenen bergischen Truppen 2 Bataillons in die umliegende Gegend verlegt worden.

Frankreich.

Am 25. Jan. Morgens 7 Uhr reiste der Kaiser von Paris ab, um sich an die Spitze seiner Armeen zu stellen. Er wollte zu Chateau-Thierry speisen, und Abends in Chalons eintreffen. Am 24. hatte der Kaiser wieder in dem Hofe des Tuilleriespallastes über mehrere Truppenkorps Revue gehalten, die hierauf sogleich zur Armee aufbrachen, und am 23. der Kaiserin die Regentschaft des Reichs, während seiner Abwesenheit, übergeben. — Am 22. standen die zu 5 v. h. konsol. Fonds zu 49, und am 25. zu 48½ Fr. (Aus Mailänder Blättern vom 31. Jan. bis zum 2. Febr., worin endlich auch des mit Neapel eingetretenen Kriegsstandes Erwähnung geschieht, von sonstigen militärischen Ereignissen in Italien aber nichts gemeldet wird.)

Großbritannien.

Londner Nachrichten vom 20. Jan. enthalten folgendes: Viele Garden und andere Truppen haben Befehl erhalten, sich theils nach dem südlichen Frankreich, theils nach Holland einzuschiffen; man versichert, daß innerhalb einem Monat unsere Armee in Holland mit 4 bis 5000 und die von Lord Wellington mit 12 bis 15,000 Mann verstärkt werden soll. — Am 14. d. ist, in einem schweren Sturme, bei Falmouth das Transportschiff, the Queen, verunglückt; selbes kam von Lissabon, und es befanden sich 860 Personen, theils Männer, theils Frauen und Kinder, an Bord, wovon in allem nur 110 Seelen gerettet sind.

Seit mehreren Jahren befindet sich Lucian Boraparte in England. Er hatte bald nach der Vereinigung des römischen Gebiets mit Frankreich die Gegend von Rom verlassen, und sich mit seiner Familie eingeschifft, um sich nach Amerika zu begeben. Das Schiff, worauf er sich befand, fiel den Engländern in die Hände, und wurde nach England gebracht. Er hat nun daselbst seinen gewöhnlichen Aufenthalt bei Worcester. Dreißig Personen leben immer mit ihm auf einem freundschaftlichen Fuß. Er hat drei Töchter, und wird durch die ansehnlichsten Familien der Nachbarschaft fleißig besucht. Er und die Seinigen haben die Freiheit, 10 Meilen im Umkreise ihrer Residenz herumzugehen; inzwischen werden alle ihre Briefe, welche kommen und weggesandt werden, vom

Obersten Leighton zu Worcester untersucht. Er spricht immer mit besonderer Dankbarkeit von der Bravheit der brittischen Seeleute, welche, obschon sie ihn auf seiner Fahrt nach Amerika gefangen nahmen, ihm dennoch seine Juwelen und sein Gold ließen, welches auf wenigstens 80,000 Pf. Sterl. gerechnet werden kann.

Herzogthum Warschau.

Nachrichten aus Warschau vom 18. Jan. zufolge war General Graf Rapp daselbst angekommen. Der Divis. Gen. Puthob, der bei Löwenberg in Schlessien gefangen worden, befand sich gleichfalls daselbst.

Preussen.

Am 29. Jan. starb zu Berlin Professor Fichte am Nervenfieber im 51. Jahre seines Alters.

Kriegsschauplatz.

Offizielle Armeenachrichten. Hauptquartier Bar sur Aube, den 3. Febr.: „Vorgestern, den 1. Febr., in der Gegend von Brienne an der Aube, dem Orte, wo Napoleon seine erste Erziehung erhielt, hat abermals unter seiner persönlichen Anführung die franz. Armee gegen die alliirten Truppen unter besonderer Anführung des Feldmarschalls Blücher, jedoch in Weisfeyn Sr. M. des Kaisers von Rußland, Sr. M. des Königs von Preussen und des Fürsten von Schwarzenberg, eine Schlacht verloren, in der wir 72 völlig bespannte Kanonen von dem Feinde erobert haben. Die Stellung des Feindes war mit dem rechten Flügel vor Dienville, mit dem linken an den Wald von Soullaine gelehnt. Die Dörfer, la Rothiere, Petit, Mesguil, Chaumonil, la Sibere, hatte er stark besetzt. Der Angriff geschah auf Dienville durch das östreich. Korps von Giulay, das der Fürst von Schwarzenberg für diesen Tag, so wie die Würtemberger und Baiern, unter den Befehl des F. M. v. Blücher mit gegeben hatte. La Rothiere griffen die Russen unter Gen. v. Sacken an; der Wald von Soullaine wurde durch den Kronprinzen von Württemberg und den Gen. v. Brede angegriffen, so daß der erste sich auf Sibry, der Gen. v. Brede sich auf Chaumonil dirigirte. Um 5 Uhr Nachmittags waren alle genannte Dörfer in unsren Händen. La Rothiere, Sibry, Chaumonil hatten die meisten Leute gelostet; sie wurden indessen erobert, und trotz dem, daß der Feind selbst noch in der Nacht auf la Rothiere mehrere Versuche machte, es wieder zu nehmen, glücklich durch die Bravour der Truppen behauptet. Um Mitternacht ward Dienville

noch von dem General Giulay genommen. Der Feind hatte sich indessen in der Nacht schon zurückgezogen. Nur bei Brienne hielt er noch den 2. Morgens. Auch hier ward er den 2. um 10 Uhr delogirt, und bis Vermont und Rosnay hin verfolgt. Auffer den schon erwähnten 72 Kanonen sind uns 3 bis 4000 Mann Gefangene in die Hände gefallen. Unter den Getödteten französischer Seits befinden sich die Generale Andreossy und Flahaut und mehrere andere Offiziere von Rang. Vergebens hat sich, nach übereinstimmender Aussage der Gefangenen, Napoleon selbst an die Spitze der jungen Garde gesetzt, um einen entscheidenden Angriff zu machen; sie mußten dem hohen Muth der verbündeten Nationen weichen, die in diesem Kampf an Bravour gewetteifert haben. Der Kronprinz von Württemberg und Gen. Brede haben einen wichtigen Antheil an diesem Siege.“

Die neuesten Stuttgarter Zeitungen enthalten folgendes: „Am 6. d. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr traf der Rittmeister von Schwarz als Kurier aus dem großen Hauptquartier der Allirten hier ein, und überbrachte Sr. königl. Maj. die Nachricht von einem über die franzöf. Armee unter Anführung des Kaisers Napoleon am 1. und 2. d. bei Brienne erfochtenen großen Siege, wobei sich das königl. Armeekorps unter Kommando Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen ganz vorzüglich ausgezeichnet hat. Wegen dieses höchst erfreulichen Ereignisses wurde Nachmittags ein feierlicher Gottesdienst in der Hofkirche, welchem Sr. königl. Maj. mit der königl. Familie, dem gesanten Hofstaat und den dazu eingeladenen fremden Gesandten anwohnten, so wie in allen übrigen Kirchen der hiesigen Haupt- und Residenzstadt, gehalten, und am Schlusse das: Herr Gott, dich loben wir, unter dem Geläute aller Glocken, Artilleriesalven und Freudenfeuer der königl. Gardes gesungen. Der ausführliche Bericht wird in einem Extrablatt nachfolgen.“

In den Frankfurter Zeitungen findet man nun auch einige Nachrichten über die neuern Kriegsvorfälle in Frankreich. Das Journal de Francfort sagt unter andern: „Briefe aus Chaumont vom 30. Jan. melden, daß die franzöf. Armee, unter dem unmittelbaren Kommando des Kaisers Napoleon, am 29. Jan. (die Frankfurter Oberpostamtszeitung sagt, am 2. Febr.) den F. M. von Blücher mit großer Ueberlegenheit bei Brienne angegriffen habe. Das Gefecht ist hartnäckig gewesen; der

F. M. von Blücher ist jedoch Meister des Schlachtfeldes geblieben, und hat selbst 8 Kanonen erobert. Die Armeen stehen einander gegenüber, und man glaubt, daß es unverzüglich zu einer allgemeinen Schlacht kommen werde.“

Am 26. Jan. kamen Sr. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden, Generalissimus der vereinigten Nordarmee von Deutschland, mit dem Hauptquartier zu Lübeck an. Auf den nämlichen Tag fiel der Geburtstag Sr. königl. Hoh. ein. Die Stadt veranstaltete zur Feier dieses Tages einen Ball, den Sr. königl. Hoh. mit Ihrer Gegenwart beehrten. Zugleich war die Stadt erleuchtet.

Von Lübeck wird rücksichtlich Hamburgs gemeldet: „Seit dem 20., wo es am hitzigsten bei Hamburg herging, schlägt man sich dort täglich. Während von Lachsenwerder aus eine Demonstration auf Wilhelmsburg gemacht wurde, unternahm man am 20. eine den nahen Angriff vorbereitende Rekognoszirung gegen die Befestigungen Haarburs (das Schloß und der schwarze Berg), welche 6 bis 800 gemachte Gefangene einbrachte, und uns von der Beschaffenheit der Befestigungen genaue Kenntniß verschaffte. Die Demonstration auf Wilhelmsburg, wo man 2 Kanonen erbeutete, welche zu vernageln man den Franzosen nicht Zeit ließ, wärde die völlige Behauptung dieser Insel durch die Russen zur Folge gehabt haben, wenn solche jetzt schon beabsichtigt gewesen wäre. Man durchstrich die Insel, nahm in Moorwerder 300 Gefangene, vernagelte 9 Kanonen, drang bis zu den dem Stadtteiche gegenüber liegenden Blokhäusern vor, und jagte überall den flüchtigen Feind vor sich her.“

In Nachrichten aus Altona vom 25. Jan. liest man: „Man sieht jeden Abend Häuser aufbrennen, welche die Franzosen anzünden; so sind vor einigen Tagen ein großer Theil vom Stadtdeich, der Rosenhoff, das Dorf Langenbrock, über der Elbe, und gestern Abends noch ein Dorf durch sie abgebrannt, dessen Namen man noch nicht weiß. Der Friede mit Dänemark ist in Hamburg bekannt; es scheint aber, daß Davoust dadurch noch nicht zu menschlichen Gefinnungen gebracht ist; seit Sonnabend will er keine Briefe von der hiesigen Bürgergarde mehr annehmen, und so sind wir gänzlich eingeschlossen. Die Kosacken stehen fortwährend bei Neumühlen, und lassen

niemand durchpassieren, sondern jeder wird von dort nach Pinneberg transportirt, und darf nicht wieder zurück."

Danzig ist dem preussischen Gouvernement bereits übergeben.

Seit 8 Tagen, schreibt man aus Burg unterm 26. Jan., haben wir zahlreiche Truppendurchmärsche gehabt, indem das Armeekorps, welches vor Wittenberg gestanden, hier und in der Gegend angekommen ist. Ein Theil dieser Truppen ist bereits bei Wolmirstädt über die zugefrorene Elbe gegangen, um das Blockadekorps vor Magdeburg zu verstärken. — Gen. Dobschütz, der die Blockade von Wittenberg kommandirte, befehligt nun die des Petersbergs und der Cyriadsburg, und hat sein Hauptquartier zu Erfurt.

Zu Halle traf am 21. Jan. eine leichte engl. Batterie mit Congreve'schen Raketen ein, und setzte am folgenden Tage ihren Weg nach dem Rheine fort.

Theater-Anzeige.

Die für den Mittwoch angekündigte Aufführung der Oper: *Carmilla*, zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin, findet am Donnerstag, den 10., statt. Hr. Fischer den Herzog als

Gast. Liebhaber zu Logen werden ersucht, ihre Bestellungen bald möglichst zu machen. Es wird dabei bemerkt, daß sämtliche Logen des ersten Rangs und der ersten Galerie noch un vergeben sind.

Todes-Anzeigen.

Allen meinen Anverwandten, Bekannten und Freunden zeige ich mit betrübtem Herzen den Todesfall meines Mannes, des Rießermeisters Friedrich Hilß, an; er erreichte nicht ganze 37 Jahre. Mit diesem mache ich zugleich bekannt, daß ich das Rießerhandwerk fortführe, und meine Söhner aufs Billigste und Pünktlichste bedienen werde.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1814.

Katharina Hilß, geb. Glendrich.

Unsere Freunde und Verwandten machen wir mit dem bittersten Schmerz den Tod unserer Gattin und Mutter, Wilhelmine, verwitwete Hennenhofer, geb. Brecht, bekannt, die gestern nach kurzem Kranklager in ein besseres Leben über gieng. — Bei Erfüllung dieser traurigen Pflicht, bitten wir unsere nahen und ferneren Freunde, das Wohlwollen, das die Verewigte genos, auch auf uns überzutragen, und sie in herzlichem Andenken zu behalten.

Friedrichsthal, den 7. Febr. 1814.

B. Engelhard, Großh. Bad. Oberförster, und ihre hinterlassene 3 Söhne:

W. Hennenhofer, Lieutenant und Adjutant im Regt. v. Stöckhorn.

H. Hennenhofer, Feldjägerlieutenant.

G. Hennenhofer, Stud. theol.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Jan. u. Febr.		Sonntag 30.	Montag 31.	Dienstag 1.	Mittwoch 2.	Donnerst. 3.	Freitag 4.	Samstag 5.
Barom.	Morgens	27. 2,4	5,6	8,1	11,6	10,0	10,6	2,2
	Mittags	3,3	6,2	9,1	10,8	10,7	11,4	2,3
	Abends	4,5	6,9	10,7	9,5	10,5	28. 0,9	2,2
Thermometer.	Morgens	2,8	0,4	— 0,8	— 0,2	— 0,8	— 3,0	— 6,1
	Mittags	2,4	1,7	1,0	0,7	0,6	— 2,2	— 2,6
	Abends	1,4	0,9	0,3	— 0,6	— 1,8	— 3,9	— 7,0
Hygrometer.	Morgens	73	90	88	88	83	86	82
	Mittags	77	83	80	70	73	84	76
	Abends	87	83	87	87	87	82	82
Wind.	Morgens	S.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.
	Mittags	S.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.	N.
	Abends	W.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.	SW.
Witter. Haupt.	Morgens	Thaumetter	Reg. u. Schn.	etwas heiter	trüb	etwas Schnee	Schneeflock.	etwas heiter
	Mittags	Schn. u. Grb.	veränderlich	trüb	zum. Schnee	veränderlich	etwas Schnee	heiter
	Abends	veränderlich	etwas heiter	veränderlich	trüb	Schnee	trüb	wenig heiter

Das am 27. Jan. in vielen Städten des Königreichs Baiern beobachtete feurige Meteor, vermuthlich eine Feuerkugel, ward auch zu Karlsruhe und in dessen Umgebungen von Vielen gesehen.